

Bote von der Ybbs.

(Wochenblatt.)

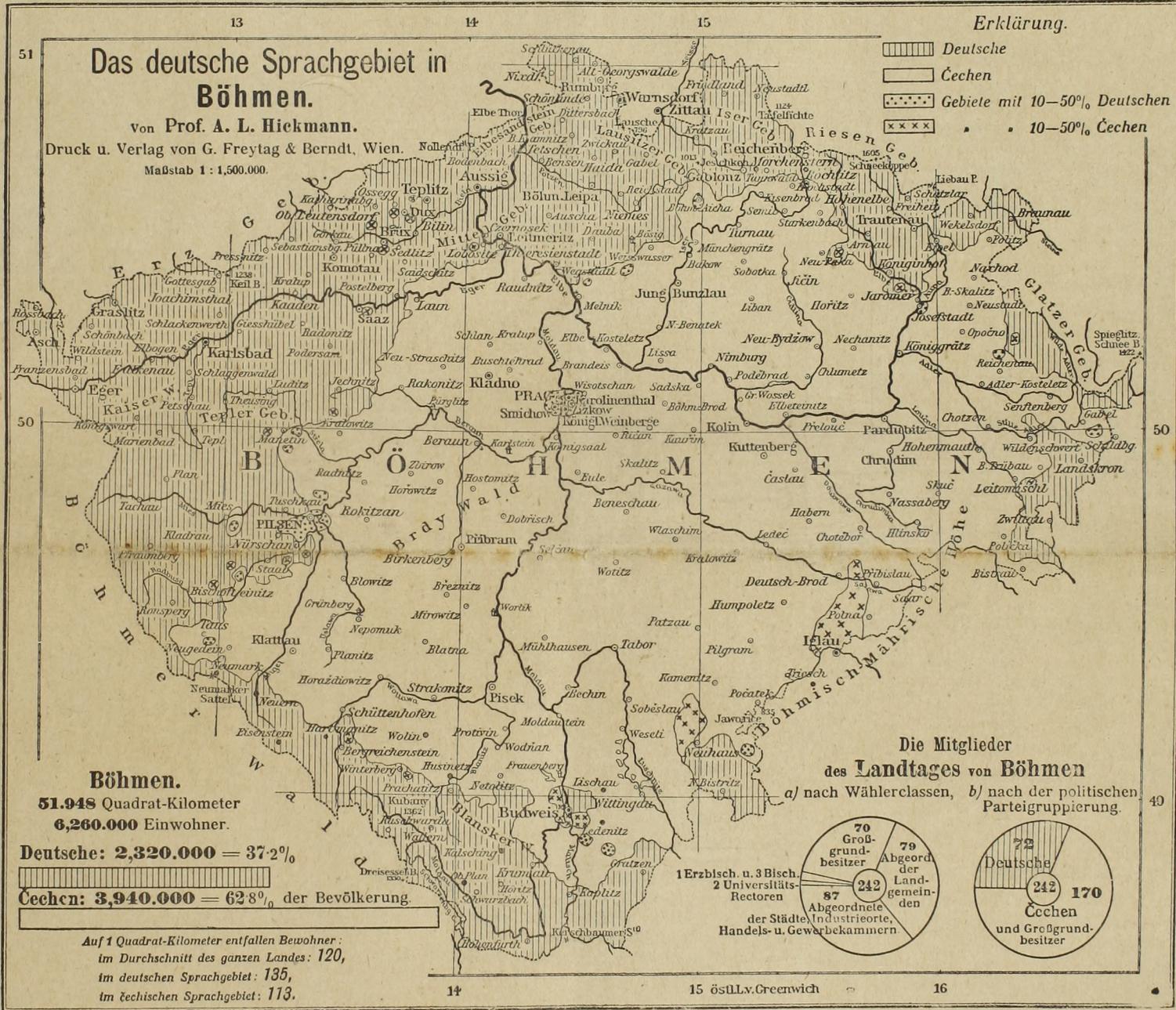


Bezugs-Preis mit Postversendung:
 Ganzjährig fl. 4.—
 Halbjährig „ 2.—
 Vierteljährig „ 1.—
 Prämien- und Einhaltungs-Gebühren sind
 voraus und portofrei zu entrichten.

Schriftleitung und Verwaltung: Obere Stadt Nr. 8. — Unfrancirte Briefe werden nicht
 angenommen, **Handschriften** nicht zurückgestellt.
Aufkündigungen, (Inserate) werden das erste Mal mit 5 kr. und jedes folgende Mal mit 3 kr. pr.
 3spaltige Petitzeile oder deren Raum berechnet. Dieselben werden in der Verwaltungs-
 stelle und bei allen Annoncen-Expeditionen angenommen.
 Schluß des Blattes **Freitag 5 Uhr Nm.**

Preise für Waidhofen:
 Ganzjährig fl. 3.60
 Halbjährig „ 1.80
 Vierteljährig „ .90
 Für Zustellung ins Haus werden vierteljährig 10 kr
 berechnet.

Nr. 5. Waidhofen a. d. Ybbs, Samstag den 5. Februar 1898. 13. Jahrg.



Das deutsche Sprachgebiet in Böhmen.

Die unhaltbaren Zustände, welche durch die Sprachverordnungen geschaffen wurden, die Beratungen des Reichsrathes unmöglich machten, den Sturz des Ministeriums Badeni herbeiführten, lassen ihre Wirkung auch im böhmischen Landtage verspüren. Die Prager Excesse veranlaßten mehrere Interpellationen der deutschen Abgeordneten, die sich ihrer Volksgenossen pflichtgemäß in energischer Weise annahmen, allerdings unter Verhältnissen, die einen günstigen Erfolg ihrer Thätigkeit gar sehr bezweifeln lassen, da von 242 Landtagsabgeordneten des Königreichs Böhmen nur 72 Deutsche, die anderen 170 aber Čechen sind. In diese letztere Zahl sind nämlich die 70 Großgrundbesitzer mit eingerechnet, die, wenn auch nicht durchwegs tschechischer Nationalität, doch bei allen Abstimmungen mit den Čechen gehen und so das Zünglein an der Wage zu Gunsten der Letzteren bilden!

Der Bevölkerungszahl nach steht allerdings die größere Masse hinter den tschechischen Abgeordneten; die Deutschen befinden sich um rund 1,620.000 — das ist ungefähr so viel, als ganz Wien Einwohner zählt — in der Minorität gegen die Čechen,

welche nahezu zwei Drittel (genau 62,8 Procent) der Bewohner Böhmens ausmachen. Ein Blick auf unsere beigegebene Karte lehrt uns, daß das ganze innere Böhmen ein geschlossenes, tschechisches Gebiet ist, das nur an verhältnismäßig wenigen Stellen deutsche Sprachinseln aufzuweisen hat, in welchen das deutsche Element in nennenswerther Zahl (10—50 Procent) verbreitet ist. Die größeren Städte im tschechischen Sprachgebiet — das sind neben der Landeshauptstadt Prag noch Pilsen und Budweis — haben nur je 15 Procent, bezw. 42 Procent (in Budweis) deutsche Bevölkerung gegenüber einem Procentsatz von 85, resp. 58 Čechen!

Während sich die Hauptmacht des tschechischen Besitzthandes im Centrum befindet und nur im Osten sich an das, ja auch schon als tschechisches Eigenthum reclamirte Kronland Mähren anlehnt, im Nordosten nur an einer Stelle (bei Nachod) an Preussisch-Schlesien grenzt, ist der ganze Böhmerwald, das Erzgebirge, die böhmische Schweiz, das Iser- und Riesengebirge — also die sämtlichen Grenzgebiete gegen Deutschland — deutsch. Die gewerbefleißigen Gegenden Nord- und Nordwest-Böhmens, die bei so mancher Gelegenheit das Ansehen Oesterreichs auf industriellem Boden mit Ehren vertreten haben, sind **deutsch!** Die tschechische Nation hat in diesem Gebiete ihre Führer bis heute

nur auf die Gegend bei Pilsen und Mies, Radonitz, Saaz, Dux und Teplitz ausgedehnt! Alles Andere, einige kleine, tschechische Sprachinseln abgerechnet, ist und wird hoffentlich unbestrittenes Besitzthum des deutschen Volkes bleiben, ebenso wie die höhere Cultur, trotz aller Anstrengungen der Čechen noch geraume Zeit für diese ein unerreichbares Ziel sein wird! Das walte Gott!

Amtliche Mittheilungen

des Stadtrathes Waidhofen an der Ybbs.

Nr. 473.

Congress für Hygiene und Demographic.

Zur Betheiligung an dem IX. internationalen Congress in der Zeit vom 10. und 17. April d. J. zu Madrid wird eingeladen.

Das Programm, die Statuten wurden in Nr. 1 der Wochenschrift „Das österreichische Sanitätswesen“ veröffentlicht, worauf die wissenschaftlichen, ärztlichen, pharmaceutischen und technischen Vereine und Corporationen betreffs Entsendung von Delegirten, beziehungsweise Theilnehmern aufmerksam gemacht

werden; Delegierte, bezw. Theilnehmer wollen sich bis 10. Februar 1898 hieran anmelden.

Stadtrath Waidhofen a. d. Hbbs., am 28. Jänner 1898.
Der Bürgermeister:
Dr. Plenkner.

Nr. 564.

Currendierung.

Laut Bericht der k. k. Bezirkshauptmannschaft Mödling ist der Rauchfangkehrergeselle Josef Syrotek, 1862 in Mödling geboren und zuständig, seit ca. 2 Jahren abgängig.

Derselbe ist mittelgroß, hat mittlerer Statur und dunkelbraune Haare und gleichen Bart.

Zweckdienliches zur Eruirung desselben ist unverzüglich anher anzuzeigen.

Stadtrath Waidhofen a. d. Hbbs., am 1. Februar 1898.
Der Bürgermeister-Stellvertreter:
Moriz Paul.

Nr. 524.

Rundmachung.

Arbeitsgeber sind verpflichtet, bei ordnungsmäßigem Austritte die Rubriken des Arbeitsbuchs mit Tinte auszufüllen, zu unterfertigen und die Bestätigung des Genossenschaftsvorstandes, eventuell der Polizeibehörde einzuholen.

Die Eintragungen sind auf Verlangen von Letzterer kostenfrei und stempelfrei zu beglaubigen.

Ein Gewerbetreibender, welcher das Arbeitsbuch nicht rechtzeitig ausgehändigt oder die vorschriftsmäßigen Eintragungen unterlassen oder Anmerkungen gemacht hat, ist dem Hilfsarbeiter entschädigungspflichtig.

Dies wird verlautbart.

Stadtrath Waidhofen a. d. Hbbs., am 31. Jänner 1898.
Der Bürgermeister-Stellvertreter:
Moriz Paul.

3. 525.

Currendierung.

Am 21. August 1897 wurde in Graz ein angeblicher Josef Schmied, alias Jordan Marco, Kellner, Monteur, auch Hilfsarbeiter aus Mohawa in Südamerika, ungefähr 34 Jahre alt, von mittlerer Statur, blond, mit solchem schüttertem Schnurr- und Spitzbarte, stumpfer Nase, grauen Augen, guten Zähnen und drei rothen Narben am rechten Vorderarm aufgegriffen.

Er giebt an, sein Vater Josef Schmied war Circus-Inhaber in Rußland; er sei vor drei Jahren beim Circus Dienst in Potosi, Südamerika, als Portier bedienstet gewesen.

Im Frühjahr 1897 sei er nach Antwerpen gekommen, als Kohlenarbeiter im Hafen.

Im Sommer 1897 sei er durch die Schweiz, Tirol über Salzburg nach Wien gereist, anfangs August nach Graz.

Zweckdienliches zur Feststellung der Identität desselben ist anher anzuzeigen.

Stadtrath Waidhofen a. d. Hbbs., am 31. Jänner 1898.
Der Bürgermeister-Stellvertreter:
Moriz Paul.

Nr. 533.

Rundmachung.

betreffs Firma „1. Arbeiter-Productivgenossenschaft für Caffee-Surrogat-Erzeugung in Waidhofen a. d. Hbbs.“

Die Vorstandsmitglieder Vinzenz Durst Director, und Florian Blahusch, Director-Stellvertreter wurden gelöscht, Franz Hametner, Schmied und Hansmeister als Director und Hans Steinbauer, Senfearbeiter in Waidhofen a. d. Hbbs als Director-Stellvertreter mit dem statutemäßigen Zeichnungsrechte eingetragen.

Cassier Mathias Schneller. — Dies wird verlautbart.

Stadtrath Waidhofen a. d. Hbbs., am 31. Jänner 1898.
Der Bürgermeister-Stellvertreter:
Moriz Paul.

Aus Waidhofen und Umgebung.

**** Todesfall.** Herr Dr. Ludwig von Bertleff-Maurer in Ulmerfeld hat einen schmerzlichen Verlust erlitten. Am 2. Februar verschied dessen betagte Mutter, Louise Edle v. Maurer, verwitwete Bertleff, geborne Fritsch. Das Leichenbegängnis fand unter überaus großer Beteiligung einheimischer und auswärtiger Leidtragender am 4. Februar vormittags 10 Uhr in Ulmerfeld statt.

**** Ehrung.** Am Montag den 31. Jänner feierte Herr Zimmermeister Luger seine Vermählung mit Fräulein Johanna Schlager aus Scheibbs. Diesen Anlaß benützte der hiesige Veteranenverein, dessen Commandant-Stellvertreter Herr Luger ist, denselben am Sonntag abends ein Ständchen darzubringen. Ferner decorierte der Verein das Vorhaus des Bräutigams, schmückte dasselbe mit Lampen, um der Braut einen feierlichen Empfang zu bereiten. Außerdem wurde Herr Luger, der sich um den Verein unbestrittene Verdienste erworben hat, zum Ehrenmitgliede ernannt. Dieses Vorgehen des Vereines hat

wieder gezeigt, daß derselbe es versteht, Verdienste gebührend zu belohnen.

**** Ernennungen.** In der am Donnerstag abgehaltenen Bezirksschulrathssitzung des Schulbezirkes Ulmerfeld wurden folgende Präsentationen beschloffen. Unterlehrer Bankofsegger von Wolfsbad zum Lehrer daselbst. Unterlehrer Appel in Zell zum definitiven Unterlehrer in Opponitz. Unterlehrer Ruffegger von Artstetten zum definitiven Unterlehrer in Ulmerfeld. Unterlehrer Albert Gruber von St. Peter zum definitiven Unterlehrer dortselbst.

**** Grundankauf.** Herr Wido Weitmann'scher Güterverwalter Wilhelm Demuth hat den sogenannten Freiwirth'schen Garten, ca. 500 Quadratklaster Flächenausmaß, vor einigen Tagen käuflich erworben.

**** Die Frühjahrsversammlung des k. k. priv. Schützenvereines** findet Mittwoch, den 9. Februar in Herrn Josef Metzler's Gasthause um 7 Uhr abends mit nachfolgender Tagesordnung statt: 1. Bericht über die Constatuirung des Schützenrathes. 2. Bericht über die Revision der Rechnung von 1897. 3. Revision der Schießordnung. 4. Allfällige Anträge. Es ist im Interesse des Vereines, sowie der ausübenden Mitglieder, diese Versammlung recht zahlreich zu besuchen. Neueintretende Mitglieder können an dieser Versammlung theilnehmen und ihren Eintritt anmelden.

**** Burschenball.** Sonntag, den 13. Februar findet in Herrn Josef Reitbauers Gasthause ein Burschenball statt, bei welchem die Stadtcapelle die Musik besorgt. Eintritt 40 kr. Anfang 7 Uhr abends. Für gute Speisen und Getränke ist bestens vorgesorgt.

**** Tanzmusik.** Morgen Sonntag, den 6. d. findet in Herrn Michael Jung's Gasthause in der Schwelöd eine gemüthliche Tanzmusik statt. — Anfang 3 Uhr nachmittags. Eintritt frei.

**** Eisenbahnunfall.** Bekanntlich wurde zum Zwecke der Einmündung des Hbbsthalbahngelaises in das Hauptgeleise der Rudolfsbahn in der Nähe des Verschbauernschen Gasthause eine größere Eisenparthie abgetragen, an deren Fuße sich das Geleise der Hauptbahn in einem scharfen Bogen herumzieht. Dem Auge des Laien schon ersicht die hohe Böschung, bestehend aus Felsstrümmern und lockerem Erdreiche als äußerst gefährlich. Zu wiederholtenmalen sind nun schon Felsstücke heruntergestürzt, die aber immer noch rechtzeitig von den Bahnwächtern bemerkt und wodurch Unglücke verhütet wurden. An derselben Stelle trug sich nun Montag Nachts ein Fall zu, der zwar ohne ernstere Unfall vor sich gieng, aber leicht hätte ein Menschenleben kosten können. Als nämlich der in der Nacht gegen 1/12 von Weper in Waidhofen ankommende Personenzug obengenannte Stelle passierte, löste sich plötzlich ein Felsstück im Gewicht von über 200 kg. ab, stürzte demernd in die Tiefe, gerade auf das Dach des im Zuge befindlichen Postambulanzwagens, schlug das Dach des Waggons durch und streifte den Rücken des Postconducteurs, der gerade mit dem Ordnen der Postkassen beschäftigt war. Wäre derselbe aufrecht geblieben, hätte ihm das Felsstück den Kopf zertrennt. Ein zweiter Conductor, welcher einige Minuten zuvor im Wagon anwesend war, wäre unfehlbar erschlagen worden. Der verletzte Conductor befindet sich in hiesigen Krankenhause, doch sind die Verletzungen nur leichter Natur. Der Stein lag einige Tage als corpus delicti am Bahnhofe. An dem Unglücksfalle trägt selbstverständlich niemand Schuld, da sich der Stein im Momente der Vorüberfahrt löste und der Wächter kurz zuvor, wie es seine Vorschrift erheischt, die gefährliche Strecke begangen hatte. Solange an dieser Stelle nicht ausgiebige Sicherheitsvorkehrungen getroffen werden, werden sich solche Zufälle noch des öfters abspielen.

**** Cinematograph.** Seit Sonntag den 30. v. M. bis Donnerstag den 3. l. M. wurde im Saale des Hotels zum goldenen Löwen ein Cinematograph gezeigt. Wie es bei solchen Vorstellungen gewöhnlich der Fall ist, waren die ersten infolge des Umstandes, daß die Bevölkerung die Leistungen noch nicht kannte, etwas schwächer besucht. Bald aber verbreitete sich die Nachricht, daß die lebenden Bilder wirklich in großartiger Weise zur Geltung kommen und es wuchs der Besuch bei jeder Vorstellung. Das Gebotene verdient aber auch vollste Anerkennung. Besonders einzelne Nummern: z. B. Dianabad in Mailand, Pistolenduell, Dragoner-Steeple-Chaise, Schneeballschlacht, Einsturz einer Mauer, Sturm auf dem Meere u. s. w. werden dem Beschauer so naturgetreu vorgeführt, daß der Besuch der Vorstellungen nicht genug empfohlen werden kann. Auch die Schüler der hiesigen Real- und Volksschule nahmen unter Führung ihrer Lehrer an einer Vorstellung theil und mögen manches Wissenswerthe, wo von ihnen die richtige Vorstellung fehlt, aufgenommen haben. Soeben kommt uns die Nachricht zu, daß der Cinematograph noch heute und morgen, jedesmal um 5, 6, 7 und 8 Uhr abends zu sehen ist.

**** Vom Gesangverein.** Am Mittwoch den 3. Februar fand im Kreise der ausübenden Mitglieder des hiesigen Männergesangvereines eine erhebende Feier statt. Der Verein hatte nämlich Gelegenheit ein Mitglied, das dem Vereine seit 50 Jahren ununterbrochen angehört, theils als Sangrath, theils als Vorstand des Vereines in hervorragender Weise thätig war und seine Sympathien bis zum heutigen Tage dem Vereine ungeschmälert entgegenbringt, zu ehren. Der Veteran des Vereines, der von 1848 bis 1898 demselben angehört, und dem die Ovation galt, ist Herr Professor J. Kaiser. Mittwoch um 7 Uhr abends brachte nun der Gesangverein dem Jubilar im Garten seines Heims ein Ständchen, bei welchem „Die Nacht“, von Schubert und ein nationaler Chor: „Liedesweiche“ von Max von Weingirtel zum Vortrage gelangten. Herr Professor Kaiser dankte gerührt dem Vereine und gab das Versprechen, einige Stunden mit den Mitgliedern im Vereinslokale in fröhlicher Sängerei zu verbringen. Der improvisierte Vortragsabend gestaltete sich in der Folge zu einem äußerst ge-

müthlichen. Herr Vorstand, Postverwalter Altmeder hielt an den Jubilar eine äußerst kernige, denselben ehrende Ansprache in welcher er der großen Verdienste gedachte, welche sich Herr Professor Kaiser, besonders in sturmbevegter Zeit um den Verein erworben hatte. Gerührt dankte Herr Kaiser, indem er in kurzen Zügen ein Bild der Entstehung und Entwicklung des Vereines gab und zum Schluß versprach, demselben ein stets warmes Herz entgegen zu bringen. Na den nun folgenden Productionen nahmen theil der Gesangverein mit den Chören: Spinn, spinn von Jüngst; Im Dunkeln von Engelberg, Der Gimpelzug von Fleyer und Das treue deutsche Herz von Ott. Eine künstlerische Leistung als Clavierpieler bot uns der als Gast im Vereine anwesend gewesene mag. pharm. Herr Wildner. Derselbe spielt die Liszt'sche Napsodie hongroise, sowie die Faust-Phantasie mit vollkommener Technik und meisterhaftem Vortrage. Herr Wildner, den wir noch nicht Gelegenheit hatten in der Öffentlichkeit spielen zu hören, hat die Zuhörer geradezu begeistert und wäre nur zu wünschen, daß wir öfters Gelegenheit hätten ihn zu hören, vielleicht einmal mit seinem ihm würdigen Partner Herrn Lehrer Medl. Das Programm bereicherten noch die Herrn Bahnbeamten Köllnig und Herr Lehrer Rasch. Ersterer (Bariton) sang das Lorenberg'sche „Lied aus dem Spielmannsleben“, Letzterer, (Tenor) die herrliche Abschiedsarie Lohengrins aus der gleichnamigen Oper. Beiden Vortragenden wurde für den ausgezeichneten Vortrag lebhafter Beifall gezollt. Herr Oberlehrer Hoppe brachte mit dem ihm eigenen Recitationstalente eine hervorragende Erzählung aus Tirols Bergen zum Vortrage, die lebhafteste Heiterkeit hervorrief und dem Vortragenden reichen Applaus brachte. Außerdem ehrten die Herrn Vorstandstellvertreter Steininger und Chormeister-Stellvertreter Hoppe den Jubilar durch kernige Ansprachen, in welche sie besonders dessen Eigenschaften als Gesellschaftler priesen. Erst gegen Mitternacht verließen die meisten Säger das Vereinslokale, indem sie mit ihrem Jubilar einige so angenehme Stunden verbracht hatten.

**** k. k. priv. Bürgercorps Waidhofen a. d. Hbbs.** Schon lange herrscht bei den Corpsmitgliedern das Bestreben nach Mänteln zum Schutze gegen Kälte und Nässe bei Ausrückungen an Tagen mit ungünstiger Witterung. So dringend und notwendig die Anschaffung von Mänteln stets gewesen ist, konnte dieser Herzenswunsch aller Corpsmitglieder doch nie erfüllt werden, weil es der Corpskassa an den nöthigen Mitteln fehlte, und noch mangelt. In neuester Zeit, hervorgerufen durch die letzten Ausrückungen, hat sich wieder unter den Mitgliedern eine lebhaftere Bewegung zu Gunsten der Beschaffung von Mänteln bemerkbar gemacht und wurde zu diesem Zwecke ein Comité gegründet, um Mittel und Wege zu finden, die Mäntelfrage einer möglichst raschen Lösung zuzuführen. Um dies zu bewerkstelligen, ist dieses Comité gewinnlos, auch an die geehrte Bevölkerung von Waidhofen an der Hbbs., von welcher es ja weiß, daß dem Bürgercorps große Sympathien entgegengebracht werden, zu appellieren und erlaubt sich daher heute schon die Bitte zu stellen, die Bestrebungen des k. k. priv. Bürgercorps bei Beschaffung von Mänteln finanziell zu unterstützen.

**** Oeffentlicher Dank** dem Herrn Franz Wilhelm, Apotheker Neunkirchen, N.-D. „Wenn ich hier in die Oeffentlichkeit trete, so ist es deshalb, weil ich es zuerst als Pflicht ansehe, dem Herrn Wilhelm, Apotheker in Neunkirchen, meinen innigsten Dank auszusprechen für die Dienste, die mir dessen Wilhelm's Thee in meinem schmerzlichen rheumatischen Leiden leistete, und sodann, um auch Andere, die diesem gräßlichen Uebel anheimfallen, auf diesen trefflichen Thee aufmerksam zu machen. Ich bin nicht im Stande, die marternden Schmerzen, die ich volle drei Jahre bei jeder Witterungsänderung in meinen Gliedern litt, zu schildern, und von denen ich mich weder Heilmittel, noch der Gebrauch der Schwefelbäder in Baden bei Wien befreien konnte. Schlaflos wälzte ich mich Nächte durch im Bette herum, mein Appetit schmälerte sich zusehends, mein Aussehen trübte sich und meine ganze Körperkraft nahm ab. Nach 4 Wochen langem Gebrauche des Wilhelm's Thees wurde ich von meinen Schmerzen nicht nur ganz befreit und bin es noch jetzt, nachdem ich schon seit 6 Wochen keinen Thee mehr trinke, auch mein körperlicher Zustand hat sich gebessert. Ich bin fest überzeugt, daß jeder, der ihn hülfslos seinen Leiden seine Zuflucht zu diesem Thee nehmen, auch den Erstaunen dessen, Herrn Franz Wilhelm, so wie ich segnen wird. In vorzüglicher Hochachtung Gräfin Batschin-Streitfeld, Oberstlieutenants-Gattin.

Eigenberichte.

Hbbst, 3. Februar 1893. In Hbbst wird schon ein Vierteljahrhundert an einem neuen Schulhause gebaut und noch immer kein Resultat erzielt. Wenn es nach dem Kopfe eines gewissen Herrn geht, so kommen die Hbbstler im nächsten Vierteljahrhundert auch noch zu keinem neuen Schulhause. Daß der Bau unbedingt notwendig ist, das ergibt sich aus der That sache, daß eine Classe schon 4 1/2 Jahre in einem Wirthshaus untergebracht ist. Hat der Wirth eine größere Hochzeit, eine Leichenmans oder gar einen Ball, so muß das erwähnte Schullokal dazu herhalten. Die Kinder haben dann einen freien Tag, der in der Folge herinzubringen ist.

Ein weiterer Grund zum Bauen ist das alte Schulhaus die sogenannte Giftdede, ein Bau aus der Zeit, in welche die Pfarrhöfe groß, die Schulhäuser aber klein gebaut wurden. Ein Lehrzimmer ist derart beschaffen, daß man es nicht für möglich halten sollte, wie es eine hohe Behörde zulassen kann, darin schwache empfängliche Kinder zu unterrichten. Die Marktgemeinde setzte wohl alles daran, diesen Uebelständen durch einen praktischen Schulhausbau endlich einmal ein Ende zu machen; doch d

Bauerngemeinden, unter der Führung des gewissen Herrn wissen es jedesmal durch Aufwerfung eines anderen Planes zu verhindern.

Nun, Ihr Bauern der Schulgemeinde Ybbs, denkt nicht immer nur an die Gegenwart allein, sondern auch einmal ein bisschen an die Zukunft. Was für ein Urtheil werden nachfolgende Generationen über Euch fällen? — Bauern denkt und Ihr werdet es errathen; und habt Ihr es errathen, so werdet Ihr gewiß vernünftig handeln und Euch nicht immer von einem reactionären Pöpel an der Nase herumführen lassen. Also frisch ans Werk und die Pläne der Marktgemeinde, welche nicht nur der Gegenwart, sondern auch der Zukunft gedenkt, verwirklichen helfen. Ihr thut es nur zum Wohle Eures Besten was Ihr habt, Eurer Kinder!

Ybbs, 3. Februar 1898. (Silberne Hochzeit.) Die silberne Hochzeit feiert am 10. d. M. in aller Stille mit seiner Gattin Marie Herr Franz Schilling, der allgemein beliebte Director der Ybbser Dampfsäge, Holzstöckelfabrik, Zerpriagnungsanstalt von Guido Rüttgers in Wien, deren einzige Tochter sich vor kurzem mit Herrn Dr. J. Reisinger, k. k. Adjunkt im Oberlandesgerichts in Wien vermählte.

Weyer, am 3. Februar 1898. In der am 1. Februar stattgefundenen Ausschusssitzung der Marktgemeinde Weyer wurde über die Zuschrift des Privatbahnencomites wegen Eintritt von Ausschusssmitgliedern in daselbe verhandelt.

Hiezu stellt Gemeindevath Blaschko den schriftlichen Dringlichkeitsantrag, betreffend a) den Eintritt von Ausschusssmitgliedern in das bestehende Comité zur Erwirkung der Verlegung des Centralbahnhofes von Kleinreifling nach Weyer, b) die Beschlusssfassung über die von der Ortsgemeinde Markt Weyer zu Realisirung dieser Verlegung zu übernehmenden Lasten.

Die Dringlichkeit wird einstimmig angenommen. Gemeindevath Schmeidel stellt folgenden Abänderungsantrag:

a) Der Gemeindevath beschliesse: Es werde zu obigem Zwecke aus dem Gemeindevath selbstständig im Comité von 6 Mitgliedern mit dem Bürgermeister Ruffegger als 7. Mitglied, zugleich selbständiger Obmann desselben, bestellt, hievon das bestehende Comité mit der Einladung verständigt, in dieses zu bestellende Comité mit der gleichen Zahl von 6 Mitgliedern einzutreten, für den Fall der Ablehnung dieser Einladung habe das Gemeindevath-Comité selbstständig vorzugehen. Dem Privatcomité sei ferner bekannt zu geben, daß der Gemeindevath Ausschusss für sich mit Rücksicht auf den Ausschusssbeschlus de dato 30. December 1897 die Priorität des Vorgehens in dieser Angelegenheit in Anspruch nehme und energisch der von unbefugter Seite colportirten Anschuldigung entgegenrete, daß im Schoße des Ausschusses sich gegen die Verlegung des Centralbahnhofes nach Weyer eine Opposition gebildet habe. b.) Die Beschlusssfassung über diese Anträge sei zu vertagen bis in dieser Richtung durch persönliche Verhandlung mit den maßgebenden Persönlichkeiten Klarheit darüber geschaffen sei, ob und welche Beitragsleistung etwa von der Marktgemeinde angesprochen werde. Diese beiden Abänderungsanträge werden einstimmig angenommen. Die zugleich vorgenommene Wahl der Comitémitglieder fiel einstimmig auf folgende Ausschusssmitglieder: Albert Dunkel senior, Hans Blaschko, Hermann Schmidberger, Julius Dietrich, Johann Winter und Johann Grießer.

Gaflenz, 4. Februar 1898. Der Frühjahrsviehmarkt in Gaflenz findet heuer am Faschingsmontag, den 21. Februar 1898 statt. Jeder Viehbesitzer hat sich mit dem vorgeschriebenen Viehpasse zu versehen.

Auch verkehrt an diesem Tage der vom Amstetten um 6 Uhr 38 Minuten Früh abgehende Personenzug Nr. 927, sowie auch der um 12 Uhr 22 Min. N.-M. in Kleinreifling abgehende Personenzug Nr. 930.

Haag, (N.-De.) 4. Februar 1898. Am 29. Jänner fand die Hauptversammlung des Turnvereines statt. In den Turnrath wurden einstimmig wiedergewählt die Herren: Ignaz Hartmann, Lehrer, als Sprecher, Heinrich Kellner, Schlosser, als Turnwart, Rudolf Weiß, Kaufmann, als Säckelwart, Alois Edhofer, k. k. Steueramts Controlor, als Schriftwart, Johann Höpflinger, k. k. Steueramts-Adjunct, als Zeigwart. Als Kneip- und Saugwart wurde Herr Guido Schmidt, Thierarzt, gewählt.

Gresten, 1. Februar 1898. (Brandunglück.) Aus Gresten wird berichtet: Gestern kam am Nobisboden, Pfarre Reinsberg, im Bauernhause des Wirthschaftsbesizers Herrn Klabs zu einer Zeit Feuer aus, als dieser mit seiner Gattin einer Hochzeit in Gresten anwohnte. Das Feuer griff in Folge des herrschenden Sturmes so rasch um sich, daß das Object in wenigen Minuten in Flammen stand. Ein 16jähriges Mädchen, dem das Haus anvertraut gewesen, besaß so viel Geistesgegenwart, das Kind der Eheleute zu retten. Der Bruder des Wirthschaftsbesizers, der sich im Stalle befand, kam in diesem um. Der Unglückliche wurde als Leiche aufgefunden. Auf dem Brandplatze waren die frei. Feuerwehren von Reinsberg, Gresten und Scheibbs erschienen. Der Schaden ist ein bedeutender und trifft den Wirthschaftsbesitzer sehr empfindlich. Die Entstehungsurache des Brandes, dem auch mehrere Stück Vieh zum Opfer fielen, konnte bisher nicht bestimmt werden.

St. Leonhard am Walde, am 2. Februar 1898. (Concert. Ortschulrath.) Zu Gunsten der armen Schulkinder wurde am 30. Jänner ein Concert mit darauffolgendem Balle veranstaltet.

Hatten auch Schwarzseher Bedenken geäußert, daß eine solche, noch nie dagewesene Combination in einem so patriarchalischen Gemeinwesen, wie das unserige, keinen Anklang finden

wird, so müßten sie zur ihrer Enttäuschung erleben, daß es überall möglich ist, Einfaches und dennoch Gutes zu leisten, sobald die treibenden Kräfte kleinliche Nörgeleien ignorieren.

Man konnte sich kein zahlreicheres und dabei dankbares Publikum wünschen. Alle Räume der Forster'schen Saallocalitäten waren überfüllt.

Das Concert selbst nahm einen höchst animierten Verlauf. Das Programm war aber auch den örtlichen Verhältnissen angepaßt, einfache Stücke, die in jedem Orte, wenn es sich wer angelegen sein läßt, zur Aufführung gebracht werden können und dennoch sehr dankbar sind.

Zur Aufführung gelangten:

1. „Erzherzog Johann-Jodler“, Marsch von Fr. Wagner für Orchester.
2. „Posaunenconcert“. Komisches Duett für Tenor und Baß mit Clavierbegleitung von E. Simon. Aufgeführt von Lehrer Kirchmayr und Musiker Josef Wagner.
3. „Duvertüre“ aus der Oper „Rococo“ von A. J. Zell für Orchester.
4. „Eine musikalische Ehe“. Komisches Duett für Sopran und Tenor mit Clavierbegleitung von R. Heinze, op. 42, aufgeführt von der Oberlehrersgattin Frau Marie Manner und Herrn Lehrer Kirchmayr.
5. „Polonaise“ von Proch für Orchester.
6. Der wunderbare Geigenspieler aus Amerika. Ein Scherz.
7. „S'Kohlrösler“ Lied für Flügelhornsolo.
8. Die Erstürmung von Plewna. Ein Scherz.
9. Complets und Duetten mit Clavierbegleitung, vorgelesen von Herrn Kirchmayr und Josef Bernauer.

Alle Mitspieler beflissen sich eines warmen Eifers, dementsprechend hörte man nur Lob über Alles. Die Musik, bestehend fast durchwegs aus gewesenen Militärmusikern, spielte vorzüglich. Herr Oberlehrer Manner stellte sein Clavier zur Verfügung und übernahm die Clavierbegleitung zu den Stücken. Küche und Keller des Herrn Forster leisteten wie immer das Beste.

Ortschulrath. Bei der Neuwahl wurden für die nächste sechsjährige Periode folgende schul- und lehrerfreundlich gesinnte Männer in den Ortschulrath gewählt: Johann König, Besitzer am Gute Groß-Kaiserreich als Obmann, Stephan Wagner, Besitzer am Gute Unterauchegg als Stellvertreter, Josef Voibl, Hafelöd, als Schulaufscher und Stephan Hintzeiner, (Stirrigl) und Franz Frühwald (Pshra) als Ausschüsse.

Verschiedenes.

— **Wichtige Mittheilung.** In keinem Haushalte sollten sie fehlen, die zwei bestes bewährten Volks- und Hausmittel, Dr. Rosa's Balsam für den Magen und die Prager Hausfalbe. Dieselben sind auch in der hiesigen Apotheke erhältlich.

— **Die drei Haupttreffer.** Das „Neue Wiener Tagblatt“ erzählt folgende Geschichte: „Aller guten Dinge sind drei.“ Dies mochte wohl ein Wiener Geschäftsmann gedacht haben, als er vor einiger Zeit den Haupttreffer auf ein Loos der Donau-Dampfschiffahrt-Gesellschaft einlieferte; es war dies nämlich der dritte Haupttreffer, den der also vom Glück „Verfolgte“ auf diese Loose machte. Der Mann hat in zehn Jahren an derselben Kasse seine Gewinne — nach Abzug der 20procentigen Steuer waren es jedesmal rund 42,000 fl. — eintaschiert. Als er zum ersten Male kam, erregte er am Kassenschalter nur vorübergehende Aufmerksamkeit, gerade so viel, als ein vielbeschäftigter Beamter Jemandem schenken kann, der einen Haupttreffer einstreicht und bei dieser Gelegenheit keine der üblichen Spenden für Wohlthätigkeitsfonds, Waisenkinder oder dergleichen macht. Nach etwa vier Jahren — so lange nämlich ließ ihn Frau Fortuna in Ruhe — kam der Mann wieder und präsentirte wieder das mit dem Haupttreffer gezogene Loos. Diesmal erinnerte sich der Cassier, daß er diesem Herrn einmal schon den gleichen Gewinn ausbezahlt und in höflicher Weise ließ er die Meinung durchblicken, daß diesmal wohl der Wohlthätigkeitsfonds etwas bekommen werde. Der Kaufmann erwiderte darauf: „Nein, diesmal noch nicht. Ich habe ja zu Hause noch einige Dampfschifflose. Aber nächstens!“ — Sprach, empfahl sich dem Cassier und zog, den schönen Gewinn in den Taschen, fröhlich heimwärts. Der Cassier sah dem Kaufmann, der so auf sein Glück vertraute, etwas verwundert nach, denn den Mann je wieder am Kassenschalter zu erblicken, kam ihm ja nicht in den Sinn. Allein, „Ein Cassier denkt und Fortuna lenkt“. Der Kaufmann kam wirklich, er erschien vor einiger Zeit wieder, nun zum dritten Male, im Kassensbureau, um sich abermals einen Haupttreffer auf ein Dampfschiffloos auszubezahlen zu lassen. Der Cassier erkannte ihn natürlich sofort und war demmaßen verblüfft, daß er an alles Mögliche und Unmögliche dachte, nur nicht an den thatsächlichen Zweck des Besuches; daß der Kaufmann erschienen war, um schon wieder einen Haupttreffer zu erheben! Kurz, geschäftsmäßig, wie ein Mann, der in solchen Dingen Erfahrung hat, wickelte der Gewinner die Sache ab. Er präsentirte das Loos, nahm hierauf die Gewinnsumme, netto 42,021 fl., vom Kassenspult, empfahl sich rasch und verschwand. Der Haupttreffermann hat gewiß noch eine weitere Anzahl von Dampfschiffloosen, und es scheint, daß er sich mit der Hoffnung schmickelt, noch ein viertes Mal u. s. w. der schönen Gewohnheit, den Haupttreffer zu machen, treu bleiben werde; denn auch diesmal hat er für den Wohlthätigkeitsfonds nichts zurückgelassen. Er läßt sich damit offenbar Zeit bis „nächstens“. . . Hoffentlich kommt er nicht aus der Uebung.

— **Die Politik treibenden Pariser Studenten** verspottet Alfred Capus im „Figaro“ folgendermaßen. Student (zu einem Kammerdiener): „Johann! Was habe ich heute zu thun? Auf mein Wort, ich habe seit einiger Zeit so viel zu thun, daß ich nicht weiß, wo ich hin soll. . .“ — Johann (sieht in Taschenbuch nach): „Was Sie zu thun haben? Ich habe es aufgeschrieben, das ist sicherer. (Liest): Um 11 Uhr, Versammlung des Studentenvereines — Aufsetzung eines Briefes der Hochschulg Jugend an den Präsidenten der Republik.“ Student: „Ach ja — ich weiß — ein Brief, um den Präsidenten zu bitten, dem Lande die Ruhe wiederzugeben.“ — Johann: „Glauben Sie, daß das genügen wird?“ — Student! „Gewiß. Der Präsident wartet nur auf ein Wort von uns. Fahre fort, Johann!“ — Johann (liest): „Um 11 Uhr, Kundgebung vor den Zeitungen.“ — Student: „Das wird uns bis Mittag aufhalten.“ — Johann: „Um 1 Uhr, Auspflegen des Professors Izoulet im Colleg.“ — Student: „Ach heute werde ich keine Zeit haben. Um 1 Uhr setzt die Hochschulg Jugend eine Adresse an den Kaiser von China wegen der Ereignisse im Orient auf. . . Das ist etwas wichtiger, als das Colleg des Herrn Izoulet.“ — Johann: „Dann werden Sie nicht zum Pfeifen gehen?“ — Student: „Nein, Du wirst anstatt meiner gehen.“ — Johann: „Das versteht sich. (Es klingelt) Halt, ein Besuch.“ — Student: „Wenn es Herr Méline ist, lassen Sie ihn gleich eintreten.“ — Johann: „Sehr wohl!“ (Kommt gleich zurück.) Student: „Was ist?“ — Johann: „Einer Ihrer Professoren wünscht Sie zu sprechen.“ — Student (ungebuldig): „Schon wieder! Dreimal ist er seit gestern gekommen.“ — Johann: „Soll ich ihm sagen, daß Sie nicht zu Hause sind?“ Student: „Nein, führen Sie ihn herein, ich will einmal mit ihm fertig werden.“ — Johann (führt den Professor herein): „Bitte, mein Herr!“ — Professor (zum Studenten): „Ich kam, mein lieber Schüler.“ — Student: „Ich bitte Sie mein lieber Professor, seien Sie kurz. Johann wird Ihnen sagen, daß ich keine Minute zu verlieren habe. Also, was ist los?“ — Professor: „Ich bin gekommen, mein Kind, um sie zu bitten, von Zeit zu Zeit in mein Colleg zu gehen. Ich habe als Zuhörer nur noch einige seltene Ausländer und ich habe seit Jahresanfang nicht einen Studenten gesehen.“ — Student: „Ich in Ihr Colleg gehen! Aber, mein lieber Professor, ich wünsche nichts Besseres. Alles hängt von der Stunde ab, wann Sie es halten werden.“ — Professor: „Um 2 Uhr nachmittags.“ — Student: „Unmöglich. Um 2 Uhr bespucken wir 5 oder 6 Personen.“ — Professor: Bestimmen Sie die Stunde selbst.“ — Student (denkt nach): „Ich werde einen Augenblick frei haben zwischen Mitternacht und halb Eins. Paßt Ihnen diese Stunde?“

— **Eine Hand wäscht die Andere.** In einem belgischen Zuge sitzen zwei Herren sich gegenüber und unterhalten sich über das, was einen Reisenden zunächst interessiert, Gepäck, Retourbillets, Freigepäck, für das besondere Bestimmungen gelten. Gelegentlich erwähnt der Eine, er möchte 'mal den Koffer des anderen messen, zieht auch ein Metermaß hervor und mißt. „Nun, der scheint ja'n bisschen eigenthümlich zu sein“, denkt sich der zweite Herr und meint, Jener habe die seltene Liebhaberei, alle möglichen Gegenstände zu messen. Da sagt der „Eigenthümliche“: „Ihr Koffer ist um 7 1/2 Centimeter zu lang und darf daher nicht als Freigepäck im Waggon bleiben. Ich bin Eisenbahn-Inspector und muß sie in eine Strafe von 5 Francs nehmen. Wollen sie mir ihren Namen angeben?“ Nun war die Eigenthümlichkeit aufgeklärt und es hieß, die Sache nehmen, wie sie lag. „Aber“, sagte der Betroffene, „Sie erlauben mir doch nun wohl einmal Ihren Maßstab, um selbst nachzumessen!“ — „Bitte. . .“ Und nun sagte Nummer zwei mit höflichem Lächeln: „Ich bin im königlichen Amt Director im Maß- amte. Da ihr Maßstab, wie ich zu meinem großen Bedauern sehe, nicht vorchriftsmäßig abgestempelt ist, hat erstens Ihre eben vorgenommene Messung keine gesetzliche Gültigkeit und zweitens bin ich leider genöthigt, Sie in eine Strafe von 50 Francs zu nehmen. Wollen Sie mir Ihren Namen angeben?“ An jenem Tage sprachen sie nicht weiter.

Magdalena.

Der Roman einer deutsch-pariser Lévin. (8. Fortsetzung.)

„Und wer ist der Andere, sein Begleiter?“ „Will Dich in aller Form mit meinen engeren Landsleuten bekannt machen. Der Schulthram, den ich mir als Opfer ansehen, heißt Rainer, und der Andere, den ich Dir überlasse, ist sein Schwager Döring, ein kleiner Buchbindermeister, dem ich meine Schulhefte — stahl, wenn er sie mir nicht schenkte! Haha!“

„Und was soll ich mit dem anfangen?“ „Ihn verliebt machen, wie ich den Schulmeister. Du wirst sehen, es wird ein köstlicher Spaß werden. Nur dürfen sie auf keinen Fall ahnen, daß wir Deutsche sind, oder daß ich das kleine schwarze Hammen Leben gewesen, die bei dem Rainer das A-B-C gelernt. Er scheint mich zwar auch wieder erkannt zu haben, doch werde ich ihm schon ein K für ein U zu machen wissen. Deshalb kein Wort deutsch! Auf diese Weise werden wir zugleich auch in ihre geheimsten Gedanken eingeweiht.“

„Angenommen, ich gehe auf den Scherz ein, was gedenkst Du mit ihnen anzufangen?“

„Vor. rst müssen wir zu erfahren suchen, was sie in Paris treiben, ob sie — zahlungsfähig sind. Tanzen können wir natürlich nicht mit ihnen, dafür trinken wir ein Paar Gläser Champagner und können sie nicht zahlen, so bezahle ich — der Spaß ist es schon werth. Sind sie aber gut bei Casse, und das scheint mir der Fall zu sein, denn sie speisen im Diner de Paris, saßen in meinem Theater in den theuren Fauteuils, so entführen wir sie sofort zu einem feinem Souper, nach dem ich eine rechte Schnapsucht habe.“

„Du verlangst doch nicht etwa, daß ich mit einem solchen Cavalier von mehr als zweifelhafter Art bei Brebant oder im Maison Doré soupire, wo ich bekannt bin? Was würden meine Freunde und Andere dazu sagen?“

„Bewahre Madelaine! Wir führen sie zu einem der neuen Restaurants des Quartiers, wo man uns nicht kennt, und das Abenteuer kann nur lustig werden und keine weiteren Folgen für Dich haben.“

„Meinetwegen denn! und vive la joie!“ hatte Madelaine einwilligend gerufen und damit waren die Vorbereitungen zu der kleinen Comödie zu Ende gewesen. Kurze Zeit nachher erschienen denn auch die beiden anderen Acteurs auf dem Schauplatz und die Handlung begann.

Rainer und sein Schwager Döring hatten ihre Promenade durch den Zaubergarten fortgesetzt, doch schien es als ob sich beide, trotz aller Herrlichkeiten nicht recht behaglich fühlten. Der Schulmeister sehnte sich offenbar nach der Begegnung, die man ihm hier in Aussicht gestellt, denn sein glühendes Auge schwebte unablässig hin und her, um zu suchen, was er ersuchte und nicht zu finden im Stande war. Schwager Sebastians Unruhe hatte einen ganz anderen und höchst prosaischen Grund. Er empfand einen Durst wie noch nie in seinem ganzen Leben — die stark gewürzten Speisen der Pariser Küche, die gehäuften Aufregungen des kaum begonnenen Pariser Lebens hatten es ihm, seinem Blute und seiner Kehle angethan, und er hätte im Augenblick den ganzen Jardin Mabilite drangegeben für ein ordentliches Seidel deutsches Bier oder einen großen rheinischen Schoppen. Er schaute sich in einem fort nach einer Sitzgelegenheit um, sprach unablässig davon und von seinem riesigen, karnibalschen Durst, und da Rainer denn endlich doch auch glauben mochte, von einer ruhigen Stelle aus besser beobachten zu können als promenierend; da sie ferner in einem Theile des Gartens angelangt, der etwas stiller, doch zum Schauen vortrefflich geeignet war und sich auch just ein leerer Tisch fand, so nahmen sie denn, der arme Sebastian mit einem furchtbaren Seufzer der Ermüdung Platz.

Schon im folgenden Augenblick stand ein Gargon vor ihnen, die Befehle der beiden Herren erwartend.

Doch Rainer befahl vor der Hand nichts, denn er starre unablässig in das Menschengewühl in seiner Nähe, aus dem sich zwei Damen losgelöst, die auf den Tisch, an dem er saß, zutamen.

„Schau dorthin, Bast!“ rief er fast erschrocken, indem er den Arm seines verblüfften Schwagers krampfhaft drückte und mit den Blicken auf die rasch näher kommenden Damen deutete. „Da ist sie — die ich auf dem Boulevard, dann im Theater gesehen und erkannt — das schwarze Hämchen von daheim. — Und die andere von heute Nachmittag ist es auch! — Sie sind oder ich will nicht selig werden!“

Schwager Bastian schien ernstlich besorgt um seinen Gefährten zu werden, denn er sah wohl das kleine schwarze Frauenzimmer, welches jener ihm bezeichnete, doch vermochte er in ihm ebensowenig das schmutzige Hämchen Leben von daheim wieder zu erkennen, als eine der Feen oder Tänzerrinnen der Porte-Saint-Martin. Schon wollte er Rainers Worte in derber Weise abfertigen, ihn warnen, nicht etwa eine Dummheit zu begehen und die seine Dame als Hämchen Leben anzureden, als diese bei dem Tische angelangt war. Die plötzliche, unerwartete Anrede der kleinen Hexe drängte dem Wackeren jeden Laut in die Kehle zurück und bannte ihn zugleich auf seinen Sitz.

„Ah, sieh da, mein Anbeter von heute Abend!“ rief Nanon mit einem koketten Grinsen der dunklen Feueraugen, ohne weitere Einleitung Rainer und in einer Weise zu, als ob die Bekanntschaft nicht vor wenigen Augenblicken von der Bühne herab gemacht worden sei, sondern schon von lange her datiere. Dann plauderte sie sofort weiter vom Theater, lachte lustig über das verblüffte Gesicht des fremden Zuschauers, dessen Blicke indes ein ganz ungewöhnliches Interesse an ihrer Kunstleistung als Ariadne verrathen wofür, sie nur dankbar sein könne, und den sie sich freue hier in dem schönen Jardin Mabilite, der würdigen Fortsetzung der theatralischen Ferie, wiederzusehen.

Rainer hatte all seine Kraft und Geistesgegenwart zusammengenommen; das erwartete Abenteuer war da und er durfte es sich nicht wieder ent schlüpfen lassen. Er war aufgesprungen und stotterte zwar einige Worte, doch es waren immerhin Worte, Lebenszeichen, während Sebastian, der sich endlich auch zu heben vermocht, vor der hohen stolzen Gestalt Madelaines stand, die von oben herab und fast mittheilig lächelnd auf den armen unbeholfenen Mann niederschaute, der da nicht mehr wußte, ob er noch lebe, oder bereits in die Gefilde der Seligen — vielleicht auch nur einen Vorhof des Fegefeuers hinübergegangen sei.

Rainer wollte weitere Redeversuche machen, irgend etwas von einer nach älteren Bekanntschaft sagen — er begann schließlich deutsch zu sprechen, doch lachend schloß die schwarze Schöne mit ihren Händen ihm den Mund, und einige entsetzliche Laute hören lassend, die wohl eine Carikatur auf die deutschen Worte sein sollten, machte sie den armen Schullehrer bald in seinem Glauben irre. Dann deutete sie auf den Gargon, der noch immer erwartungsvoll, die Serviette auf dem Arm dastand und die beiden Damen verständnißvoll anlächelte und sagte mit einem verschämten Lächeln:

„Doch wir stören, wie ich sehe, die Herren waren im Begriff, sich zu erfrischen.“

Als ob dieses Wort den Bann gelöst, der dem armen Schulmeister die Brust einschürzte, so schnellte dieser plötzlich empor und herrschte dem Gargon zu:

„Champagner! — Zwei Flaschen!“ Dann wandte er sich zu den Damen und sprach nur ein wenig stotternd und er-röthend: „Ich hoffe, daß die Damen ein Glas Wein nicht verschmähen werden?“

Eine lustige Lache gab Antwort auf die wohlgelegte Rede und Nanon rief:

„Niemals! Champagner ist das Lieblingsgetränk der Feen und der Liebenden. Ich vergöttere es — besonders als Entrée eines Soupers!“

„Ah, ein Souper“ leuchte es förmlich aus Rainer hervor und mit einem Ausdruck als ob dies eine Wort den Inbegriff aller Seligkeit bilde. „Deshalb sind wir hier, Mademoiselle.“

„Madame, wenn ich bitten darf! Madame Nanon, wie der Zettel Ihnen gesagt.“

„Bardon!“ versetzte der Schullehrer ein wenig verblüfft über die mit komischen Ernst ertheilte Zurechtweisung. Weiter brachte er nichts hervor — es war, als ob der Faden seiner Redseligkeit durch die kleine Niederlage vollständig entzwei geschnitten worden wäre. Doch schon wurde dem Armen Hilfe! Der Gargon erschien mit den Champagnerflaschen, die Pfropfen knallten, der süßberauschende Wein perlte und schäumte in den kristallinen Schalen und übte nur zu bald seine erprobte Zauberkraft.

Nach einigen Gläsern hatte Rainer einen Muth gefunden, zu reden, seiner Schönen in die schwarzen Augen zu schauen, sogar ihre Hand zu erfassen, über den er selbst in Staunen gerieth, der ihn aber wahrhaft zu beseligen schien. Auch Sebastian war aufgethaut, sein brennender Durst begann sich zu lindern, und dabei schmeckte ihm der Wein gar zu gut, besonders da die schöne Dame an seiner Seite lachend und plaudernd immer von Neuem einschenkte, mit ihm anstieß und trank. Auch er blickte Madelaine bereits immer kühner in die schönen großen Augen und die Liane ergöste sich ohne Rückhalt an der erstaunenden Bewunderung ihres einfachen Landsmannes. Da sein noch immer nicht gelöschter Durst den wackeren Sebastian zwang, sein Glas auszutrinken, so oft Madelaine es ihm füllte, so konnte es nicht ausbleiben, daß der Wein ihm bald zu Kopfe stieg und seine Lustigkeit immer kecker und drolliger entfaltete. Endlich begann er alles bunt durcheinander zu werfen, französisch und deutsch, die Heimat und Paris. Seine Frau und die schöne fremde Dame an seiner Seite. Seine Blicke wurden dabei wahrhaft gefährlich und Madelaine, die seine bunten Reden natürlich verstand, lachte jetzt aus vollem Herz darüber.

„Meine Votte — süße Votte!“ sauste der bereits stark angeheiterte und gleich verliebte Sebastian mit dem ganzen Gesicht lächelnd und die Lippen spitzend. Nur einen Kuß, Votte — Du küßt mich ja so gerne! Nach doch heute keine Ausnahme, heute, wo Du so hübsch — so schön bist — wie die seine Dame, die mir in Paris begegnete!“

Als Antwort auf diese unerhörte, kecke und durchaus nicht leise gesprochene Rede empfing er von Schwager Rainer einen unerkräftigen Rippenstoß, und dieser raunte ihm deutsch zu:

„Bastian — Esel! So rede doch kein Deutsch! Drücke Dich auf französisch aus — es geht schon; und weins nicht geht, so versuchs mit Blicken und Geberden — wie ich!“

Madelaine und Nanon lachten so ausgelassen, daß die beiden Schwäger, die es zu ihren Gunsten deuteten, immer heiterer und mutziger wurden. Doch die Zeit verging und Nanon wollte souperieren. So erhob sie sich denn und forderte ohne viele Umstände ihren heiteren Arbeiter auf, ihr nach dem Restaurant zu folgen, wo das Souper, nach welchem sie nun einmal ein unbezwingliches Verlangen trage, bereit sei.

„Ja — souperen wir!“ rief Rainer in übermüthiger Laune, nahm den Arm seiner Dame und wollte mit ihr weitergehen, da fühlte er sich plötzlich so kräftig am Rockschloß gezogen, daß er bald hingetaumelt wäre und Sebastian rief ihm zu:

„Halt da, Schwager! — Erst bezahlen, dann gehen!“

„Richtig!“ murrte der Schullehrer, griff in die Tasche wo er die Geldrollen und Napoleon geborgen und warf dem Gargon ein Goldstück zu, dann aber schritt er mit Nanon davon, sich nicht im geringsten mehr um den Schwager, noch um den ganzen Jardin Mabilite kümmernd.

Bastian, Madelaine am Arme, folgte ihm indes auf dem Fuße, und beide Paare verließen den glänzenden Garten, wo jetzt gerade das Feuerwerk abgebrannt wurde und es am lautesten und lustigsten zugieng. Draußen wandten sie sich den Champs Elysees und einem der dortigen neuen und eleganten Restaurants zu, um die lustige Komödie weiter fortzusetzen und auch zu Ende zu bringen.

(Fortsetzung folgt.)

Nachtrag.

*** Zellerbrücke.** Der hohe n.-ö. Landtag hat in seiner Sitzung vom 3. d. M. den Antrag des Landesauschusses, der Gemeinde Zell an der Ybbs die Bewilligung zur Einhebung einer Brückenmauth behufs Verzinsung eines Darlehens von 24.000 fl. zur Erbauung einer stabilen Brücke nach Waidhofen a. d. Ybbs zu ertheilen, einstimmig zum Beschlusse erhoben. Damit ist der Bau der Brücke zwischen Zell a. d. Ybbs und Waidhofen gesichert und soll mit demselben bereits im Frühjahr begonnen werden.

**** Turnverein.** In der Dienstag, den 1. d. M. abgehaltenen Hauptversammlung des Turnvereines Waidhofen a. d. Ybbs wurde Herr Alois Reichenpader als Sprecher und die Herren J. Forsthuber, J. Simchen, E. Kosto, Anton Bauer, Dr. Steindl und V. Deller als Turnräthe gewählt. Die aus dem Turnrathe ausscheidenden Herren J. Ruff und M. Paul wurden in Anbetracht ihrer hervorragenden Verdienste um den Verein einstimmig zu Ehrenmitgliedern ernannt.

Stras-Chronik des k. k. Kreisgerichte St. Pölten.

Urtheile. Am 25. Jänner: Michael Unterauer, Knecht aus St. Andrä, wegen Diebstahl 13 Monate Kerker. — 26. d.: Franz Hinterleitner, Knecht aus Hasbach, wegen Diebstahl 1 Monat Kerker. — Hermann Wehrer, Bauersohn aus St.

Eggh und Anton Wehrer, Bauersohn aus St. Eggh, beide wegen Diebstahl 14 Tage Arrest. Franz Berger, Zimmermann aus Steinerkirchen, wegen Diebstahl 15 Monate Kerker.

Vom Büchertisch.

„Die Wage.“ (Herausgeber: Dr. Rudolph Vothar. Redaction: Wien, IV., Hengasse 18. Administration: IV., Schleifmühlgasse 25. Preis per Nummer 22 kr., Abonnement fl. 2.75 vierteljährlich.) Das 5. Heft dieser Wiener Wochenschrift enthält folgende Beiträge: Andreas Schen, Der Kampf im englischen Maschinenbau-Gewerbe. — Dr. Ludwig Strauß, Der Facturen-Gerichtsstand. Neues von und über Anzengruber, mitgetheilt von Heinrich Glücksmann. — Hedwig Abel, Wiener Hausmusik. — Dr. Ludwig Karel, Naturwissenschaftliche Momentbilder. — Rudolf Strauß, Der Naturismus. — Willy Pastor, Ave! — Ludwig Doczi, Groll. — Vom Theater. — Karl Kraus, Chronik. — August, Unterhaltung im Bankbureau. — Dr. Emil Franzos, Wochenschau. — Stoffe. — Illustrationen.

„Der Stein der Weisen“ veröffentlicht in seinem reich mit Abbildungen ausgestatteten 10. Hefte, das uns soeben zukommt, die nachdenklichen größeren Abhandlungen und sonstigen lehrreichen Mittheilungen: „Zur Lösung der Welt-sprachenfrage“ (sehr anregend und weiten Kreisen zur Lectüre empfohlen); „Moderne Beleuchtungskörper“ (mit Abbildungen); „Allgemeines über Liqueure“; „Die Käsefabrikation“ (mit vielen Figuren und Abbildungen); „Photographische Apparate“ (Abbildungen von Apparaten und Aufnahmen von Thierstücken); „Schürfen auf Erzlagerstätten“ (mit Figuren); „Anordnung der Innenleitungen bei Telegraphen u. s. w.“ (durch zahlreiche Figuren erläutert); „Das Reulenschwingen“ (illustrirt); „Das Quecksilberbergwerk in Jdrria“ (mit 4 Abbildungen). Außerdem technische Mittheilungen, allerlei gemeinnützige Notizen und anderes mehr. „Der Stein der Weisen“ (A. Hartleben's Verlag, Wien) erscheint monatlich zweimal in Hefen von 32 Quartseiten mit mindestens 30 Abbildungen pro Heft und stellt sich der Preis desselben auf nur 30 kr. (50 Pf.). Jede Buchhandlung stellt Probehefte dieser interessanten und nützlichen populär-wissenschaftlichen Revue zur Verfügung.

Bilderbogen für Schule und Haus. Die Gesellschaft für vielfältigste Kunst in Wien hat ein neues Unternehmen begonnen, dessen erste Lieferung uns vorliegt und das von so weittragender cultureller und pädagogischer Absicht ist, daß wir nicht umhin können, auf dasselbe eindringlich aufmerksam zu machen. Das Unternehmen trägt den Titel: „Bilderbogen für Schule und Haus“ und erscheint in Hefen oder in losen Bogen, theils farbig, theils schwarz. Wo es erforderlich, sind die Bogen auf der Rückseite mit einem erklärenden Text versehen. Die Absicht des Unternehmens ist, zunächst der Schule alles bildlich Darstellbare aus dem gesammten Schriftstoff in leichtfaßlicher, übersichtlicher Form und in sorgfältig gewählten künstlerisch vollendeten Abbildungen zu bieten, und zwar zu einem so niedrigen Preise, daß selbst dem Unbemittelten die Anschaffung möglich ist. Die Gesellschaft arbeitet dabei in vollem Einvernehmen mit der k. k. Unterrichtsverwaltung, welche eine eigene Commission zur Begutachtung der Vorlagen eingesetzt hat. Aber die Bogen wollen auch über die Schule hinaus wirken werden. Sie sollen ein Lehrmittel werden, das nicht, wie sonst wohl die meisten Lehrbücher, zu Hause in der Mappe des Schülers liegen bleibt, sondern das mit seinem reichen Bilderleben auch dort, in der Familie, ein gern und immer auf's Neue hervorgeholter Hauschatz ist, der auch den Erwachsener Freude und Erholung bereitet, weil er sich als ein leicht zu gänglicher und gestaltenreicher Vermittler wissenschaftlicher und künstlerischer Bestrebungen erweist, besonders dort, wo bescheidene Lebensstellung oder Entfernung von größeren Culturstätten derartige Bedürfnisse schwer befriedigen läßt.

Die erste Lieferung zeigt Abbildungen aus der biblischen und vaterländischen Geschichte, aus Geographie und Thierleben sie bringt Märchen und Legenden, sowie Darstellungen aus den Volksleben und aus dem Gebiete der technischen Erfindungen und Einrichtungen der Neuzeit. Die Zeichnungen bewahren bei aller Mannigfaltigkeit der Erscheinung eine gleichmäßige künstlerische Höhe, sowie eine so vorzügliche technische Durchbildung, daß hier die Belehrung im anziehendsten Gewande sich biete und der Reiz der Erscheinung ihr leichtes und willigen Eingang verschaffen wird. Wir halten die neue Unternehmung für da beste und schönste Lehrmittel, das bisher unseren Kindern in die Hand gegeben wurde, aber wir halten es auch für ein echte und wahrhaftiges Volksbuch, das sich bemüht, auch dem Kleinen und Armen für seine bescheidenen Mittel das Beste in gewählter Form zu bringen.

Die „Bilderbogen für Schule und Haus“ kosten pro Bogen schwarz 5 kr., farbig 10 kr. — und erscheinen außer dem eine Luxus-Ausgabe auf Japan Papier, montirt auf Kupferdruck-Papier im Format von 48:62 cm, mit eigenhändige Namensfertigung der Künstler, Preis pro Serie von 25 Bogen in eleganter Mappe 50 fl. ö. W. und eine Liebhaber-Ausgabe auf feinem Velinpapier in Mappe 5 fl. ö. W.

Zu beziehen sind die „Bilderbogen für Schule und Haus“ in losen Bogen durch jede Schreibwarenhandlung, Die Serien-Ausgaben durch jede Buch- und Kunsthandlung.

Herausgeber, verantwortlicher Schriftleiter und Buchdrucker Anton v. Henneberg in Waidhofen a. d. Ybbs. — Für Serierate ist die Schriftleitung nicht verantwortlich.

(Eingefendet.)

Seid.-Damaste 75 kr.

118 fl. 14.65 p. Met. — sowie schwarze, weiß und farbige Seiden-
Seide von 45 kr. bis fl. 14.65 p. Met. — in den modernsten Geweben,
Farben und Dessins. An Private porto- und steuerfrei ins Haus.
Muster umgehend.

G. Henneberg's Seiden-Fabriken (k. u. k. Hof.) Zürich.

Öbliche Schriftleitung!

Da ich als eifriger Leser Ihres Blattes einen Artikel an-
traf, welcher das ungünstige Verhalten der Schmiedlehrlinge aus
dem Markte Ybbö schildert, möchte ich Sie nach Paragraph
19 des Pressgesetzes ersuchen, auch über diese paar Zeilen in
Ihrer nächsten Nummer Bericht ergehen zu lassen:

Es ist allbekannt, daß es gewisse Leute giebt, die so
zu sagen aus einer „Mücke einen Elephanten“ zu machen pflegen,
so scheint auch Berichterstatter vorigen Artikels, von der üblen
Gewohnheit der Uebertreibung befallen zu sein. Denn wie jener
meint, aus Furcht vor den rohen, zerstörungswütigen Lehr-
lingen auf den Verschönerungswegen, wo ohnedies noch lauter
Schnee und Morast ist, nicht herumklettern zu dürfen, dem will
ich gerade zur Antwort geben, den verhängnißvollen Spaziergang
ganz zu unterlassen, da zur jetzigen Zeit weder ein Lehrling, noch
ein anderer Mensch diese Wege betritt, und überhaupt dem Lehr-
ling nicht so viel Zeit zum herumwagiren bleibt, weil er den
ganzen Sonn- und Feiertag zur Kirche und Schule verwenden
muß. Von den Tischen und Bänken, welche von der Zerstör-
ungswuth der Lehrlinge Zeugniß geben sollten, müßte nur diese
Person allein etwas davon wissen, da es bisher im Markte
Ybbö gänzlich unbekannt geblieben ist.

Es wird wohl zugegeben, daß noch in manchen Neuling
von Lehrling kindischer Uebermuth steckt, aber von einem strengen,
herausfordernden Entgegenkommen darf man auch nicht sprechen,
und darum darf derjenige nicht glauben, sich wegen einiger, an
Allen die Hände abzuwaschen zu dürfen.

Und zum Schluß will ich noch erwähnen: „Sollte dieser
Spaziergänger, vielleicht nochmals durch Lehrlinge belästigt werden,
so möchte er sich an deren Meister wenden und sich nicht durch
gedruckte Zeilen rächen.“

Mit Gruß und voller Achtung

Ihr alter Abonnent.

Wochenmarkts-Betreide-Preise.

Mittlich erhoben	Waidhofen a. Y.		St. Pölten	
	1. Februar	3. Februar	1. Februar	3. Februar
Weizen Mittelpreis 1/2 Hektol.	4 20	11 80	11	11
Korn	—	10 05	—	—
Gerste	—	7 15	—	—
Hafer	3 20	6 25	—	—

Victualienpreise

	Waidhofen	St. Pölten
	1. Februar	1. Februar
Spanferkel 1 Stück	—	9 50
Gest. Schweine 1 Kilogr.	—	48 48
Estramehl	—	22 24
Müandmehl	—	20 21
Sammelmehl	—	18 19
Sohlmehl	—	17 18
Bries, schöner	—	23 24
Gaugries	—	21 22
Graupen, mittlere	—	32 21
Erbsen	—	24 30
Linsen	—	27 36
Bohnen	—	16 16
Dirse	—	15 15
Kartoffel 1 Hektoliter	—	2 80
Bier 3 Stück	—	10 10
Hühner 1	—	— 70
Lauben 1 Paar	—	— 35
Kuhfleisch 1 Kilogr.	—	60 64
Kalbsteisch	—	60 53
Schweinefleisch	—	60 64
Schöpfsteisch	—	78 44
Schweinefleisch	—	1 76
Kuhfleisch	—	1 19
Butter	—	— 80
Milch, Obere 1 Liter	—	24 18
„ „ „ „	—	9 10
„ „ „ „	—	5 5
„ „ „ „	—	3 70
„ „ „ „	—	4 50
„ „ „ „	—	2 40
„ „ „ „	—	3 50

Bitte ein Versuch genügt!!!!

- Fiala** echt orientalischer Feigen - Kaffee,
 - Fiala** bester und gesündester Feigen - Kaffee,
 - Fiala** ausgiebigster Feigen - Kaffee,
- daher billigster Kaffeesatz.
Garantie für Echtheit.

Überall zu haben
Feigen-Kaffee-Fabrik M. Fiala, Wien, VI/2,
Millergasse 20. Gegründet 1860.

Ehe

Sie Ihren Bedarf in Feintuch- und Sommerstoffen
zu besorgen, verlangen Sie die reichhaltige Muster-
sendung moderner, haltbarer Herrentleiderstoffe bei
billigsten Preisen aus dem

Depôt k. k. pr. Feintuch- u. Schafwoll-
waren-Fabriken

Moriz Schwarz, Zwittau 10, Brünn.

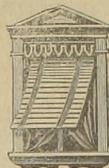
Nicht conveniendes nehme zurück, auch das kleinste
Maß wird abgegeben. Muster franco. Versandt per Nach-
nahme. Schön ausgestattete Musterbücher versende an
die Herren Schneidermeister gegen Einsendung von 50 kr.,
die bei erster Bestellung erstatet werden.

878 0-1

Franz Wilhelm's abführender Thee

von
Franz Wilhelm
Apotheker in Neunkirchen
(Niederösterreich)

ist durch alle Apotheken zum Preise von
1 fl. öst. Wahr. per Packet zu beziehen.



C. Klemt, Zaluzien-Fabrik, Braun-
an i. B. erpflcht seine
6 mal prämi. ungarigen
Solkrout., Zaluzien
und Kolläden. Preisblatt gratis
Agenten
für Privatkunden allers ts gesucht. 880 5-1

100 bis 300 fl. monatlich

können Personen jeden Standes, in allen Ortschaften sicher
und ehrlich ohne Capital und Risiko verdienen, durch Verkauf ge-
setzlich erlaubter Staatspapiere und Lot. Anträge an Ludwig
Desterreicher, VIII. Dorschgasse 8, Budapest. 797 10-9.

Jede Dame

kann sich durch leichte Handarbeiten Nebenverdienst schaffen. Arbeit
wird nach jedem Ort und Land vergeben. Näheres gegen 5 kr.
Retourmarke durch das Exportbureau Königinhof a. Elbe i. B.

Jagd- u. Scheibengewehre



aller Systeme und Calliber als:

Lefauchaux- und Lancaster-Schrottgewehre, Scott-
Toplever, Büchsenflinten, Püsch- und Scheibengewehre
neuester Systeme, Expresse-Riffles-Doppelkugelbüchsen
etc. empfiehlt unter Garantie für elegante und dauerhafte
Arbeit sowie tadellosen Schrott- u. Kugelschuss

JOSEF WINKLER

Büchsenmacher in Ferlach (Kärnten).

Reparaturen, Einpassen von Wechselläufen, Umänderungen, Umschäftungen
etc. werden zu den mäßigsten Preisen sorgfältigst ausgeführt.
Illustrirte Preiscurante gratis und franco.

43. Jahrg. Amtlich nachweisbare 43. Jahrg.

Anlage über 27.000 Exemplare.

Eine Zeitung,
die jedergern liest,

der sie kennt, ist die in Wien erscheinende
Österreichische

Volks-Zeitung.

Sie bringt täglich

zahlreiche Neuigkeiten

von eigenen Correspondenten im In- und Auslande, ausge-
zeichnete Leitartikel, interessante Feuilletons,
täglich 2 hochinteressante Romane,
populär-wissenschaftliche Artikel über Länder- und Völkerkunde,
Sitten- u. Gebräuchspflege, Küchen- und Haus-Recepte, Erziehung
und Erfindungen, Frauen- und Kinderzucht, Sammler-Verzeichnisse,
Novellen, Gedichte,

Preisräthsel mit werthvollen Gratis-Prämie

Artikel über Land u. Forstwirtschaft, Obst u. Gartenbau,
Bienen-, Waaren- u. Marktbericht, Verordnungen etc. etc. etc. etc.
werden alle Anfragen betreffs Grundsatzfrage, etc. etc. etc.
Gewerbe Angelegenheiten etc. untaglich beantwortet.

Die Österr. Volks-Zeitung kann in dreifacher Weise abonniert werden:

1. Mit täglicher portofreier Zustellung.

Preis: monatlich fl. 1.50, vierteljährlich fl. 4.50

2. Mit zu einmal wöchentlich Zustellung der

Sonn- u. Donnerstags-Ausgaben

(mit Roman- und Unterhaltungs-Beilagen, Wochenblatt).

Preis: fl. 1.45 vierteljährlich.

3. Mit einmal wöchentlich Zustellung der reichhaltigen, hochinteressanten

Sonntags-Ausgabe (mit Roman- und Unterhaltungs-Beilagen)

Preis: 90 kr. vierteljährlich.

Abonnements können jederzeit beginnen, auf die Wochen-Ausgaben

nur mit Monatsanfang.

Die bereits erschienenen Theile der laufenden hochinteressanten Romane

u. Novellen werden allen neuen Abonnenten gratis nachgeliefert.

Probenummern überallhin gratis.

Die Expedition der Österr. Volks-Zeitung, Wien, I., Schulerstr. 16.

Hervorragendes Insertionsorgan. — Inserate anstößigen

Inhalts ausgeschlossen.

—————

Visitkarten sind schnell und billig

in der Buchdruckerei A. Henneberg zu haben.

MATTONI'S
GISSHÜBLER
reinsten alkalischer
SAUERBRUNN
als Heilquelle seit Hunderten von Jahren bewährt in
allen Krankheiten der **Athmungs- und Ver-
dauungsorgane**, bei Gicht, Magen- und
Blasenkatarrh. Vorzüglich für Kinder, Recon-
valescenten und während der Gravidität.
Bestes diätetisches u. Erfrischungs-Getränk. (I.)
Heinrich Mattoni in Giesshühl Sauerbrunn

Kronprinzessin Stephanie-Quelle.
KRONDORF
anerkannt bester Sauerbrunn
Brunnen-Unternehmung Krondorf bei Karlsbad.
Vorhältig in den
Mineralwasserhandlungen, Apotheken, Restaurationen etc.
Haupt-Niederlage für Waidhofen und Umgebung bei den Herren
MORIZ PAUL, Apotheker, GOTTFRIED FRIESS Wwe., Kaufmann
und LUGHOFFER AUGUST, Kaufmann.

Laubsäge

Warenhaus.
gold: Pelikan
VII. Siebensterng. 24
Wien. Preisbuch gratis. Wien.

*) Für Form und Inhalt ist die Schriftleitung nicht
verantwortlich.

Zähne, Gebisse

nach neuestem, amerikanischem System. Dieselben werden unter Garantie, naturgetreu, zum Kauen verwendbar, vollkommen ohne vorher die Wurzel entfernen zu müssen, schnellstens schmerzlos eingeseht.

Reparaturen

Wie sämtliche in dieses Fach einschlagende Reparaturen werden bestens und billigst in kürzester Frist ausgeführt.

J. Werchlawski

Kabell in Waidhofen, oberer Stadtplatz, in Hause des Herrn Reismayer, Schlossermeister, 6-6 bis dem Pfarrhofe. — Rab. e von 2 fl. aufwärts.

Dr. Rosa's Balsam

für den Magen aus der Apotheke des

B. FRAGNER IN PRAG

ist ein seit mehr als 30 Jahren allgemein bekanntes Hausmittel von einer appetitanregenden, verdauungsbefördernden und milde abführenden Wirkung.

Warnung! Alle Theile der Emballage tragen die nebenstehende gesetzlich deponirte Schutzmarke



Haupt-Depôt:

Apotheke des **B. Fragner** „Zum schwarzen Adler“
Prag, Kleinseite, Ecke der Sporgasse,
Grosse Flasche 1 fl., kleine 50 kr., per Post 20 kr. mehr.
Post-Versand täglich.
Depôts in den Apotheken Oesterreich-Ungarns.

Walzenrisseln,

innerhalb 24—48 Stunden billigt bei **Josef Oser,** 790 52—

Waldmühlentabrik und Mühlebauanstalt in Krems bei Wien

Kaufen Sie



echten **Tiroler-Gesundheits-Feigen-Kaffee** von

Carl Wildling

Innsbruck.

Wieht Kraft, guten Geschmack und schöne dunkle Farbe. Nur echt mit Schutzmarke Gense. Zu haben in allen Specerei- und Delikatessen-Handlungen.

Kürschner's Bücher-schatz

Die billigste Romanbibliothek. Beste Autoren, reich illustriert. Jede Woche erscheint ein abgedruckter Band.



Zu beziehen durch alle Buchhandlungen. Verzeichnisse durch diese und Herrn Sillger Verlag Berlin N.W. 7.

- Bis jetzt erschienen:
1. A. Achleitner, Das Rottkreuz.
 2. B. Benz, Die Jünglinge.
 3. A. v. Perfall, Die Tragödie.
 4. R. Eicho, Die Rittlinge.
 5. v. Kapfner, Die kleine Mauer.
 6. M. v. Reichenbach, Die kleine Mauer.
 7. E. Ahlgren, Der Mann.
 8. A. Niemann, Die kleine Mauer.
 9. F. v. Sailer, Die kleine Mauer.
 10. G. v. Amstutz, Die kleine Mauer.
 11. R. Ortmann, Die kleine Mauer.
 12. A. v. Sailer, Die kleine Mauer.
 13. V. Hühner, Die kleine Mauer.
 14. Oskar Höcker, Die kleine Mauer.
 15. M. Ley, Die kleine Mauer.
 16. Alex. Höcker, Die kleine Mauer.
 17. A. Gröner, Die kleine Mauer.
 18. Doris v. Sailer, Die kleine Mauer.
 19. Ernst Raab, Die kleine Mauer.
 20. E. Klopfer, Die kleine Mauer.
 21. A. Alexander, Die kleine Mauer.
 22. E. Klopfer, Die kleine Mauer.
 23. C. v. Sailer, Die kleine Mauer.
 24. C. v. Sailer, Die kleine Mauer.
 25. C. v. Sailer, Die kleine Mauer.
 26. C. v. Sailer, Die kleine Mauer.
 27. C. v. Sailer, Die kleine Mauer.
 28. C. v. Sailer, Die kleine Mauer.
 29. C. v. Sailer, Die kleine Mauer.
 30. C. v. Sailer, Die kleine Mauer.
 31. C. v. Sailer, Die kleine Mauer.
 32. C. v. Sailer, Die kleine Mauer.
 33. C. v. Sailer, Die kleine Mauer.
 34. C. v. Sailer, Die kleine Mauer.
 35. C. v. Sailer, Die kleine Mauer.
 36. C. v. Sailer, Die kleine Mauer.
 37. C. v. Sailer, Die kleine Mauer.
 38. C. v. Sailer, Die kleine Mauer.
 39. C. v. Sailer, Die kleine Mauer.
 40. C. v. Sailer, Die kleine Mauer.
 41. C. v. Sailer, Die kleine Mauer.
 42. C. v. Sailer, Die kleine Mauer.
 43. C. v. Sailer, Die kleine Mauer.
 44. C. v. Sailer, Die kleine Mauer.

Wie liebt der Mensch nicht die Natur.

1. Wie liebt der Mensch nicht die Natur
Er hat Grund für sie zu schwärmen!
Wer könnte, folgt er ihrer Spur
Für Naturgenuss sich erwärmen!
Mit klarer Freude uns nicht belehrt,
Dah' liebt der Mensch sie so sehr,
Der sich mit der Natur verband
Und sie als Helferin anerkannt?

2. Das schönste Antlitz es verliert
Glaubt mir, den besten Reiz nicht selten,
Wenn es ein zarter Teint nicht ziert
Licht, ohne Farben ihr das gelben?
Dort, wo sich auch die prächtige Haut
Sammtartig wie von Licht bezaubert,
Braucht Seife ihr nach Knips System
Nichts so natürlich und bequem.

3. Doch nicht der Schönheit dient allein
Dies Mittel, das ich Euch empfehle;
In Knips'sche Bücher lest hinein
Und seht, wie Knips sie zu gebrauchen!
Da ist er nicht auf manchen Blatt:
Seifenwasser-Extrakt-Extrakt!
In diesen Büchern, wie bekannt,
Wird auch die Seife gern verwandt.

4. Hygienischen Zwecken dient sie
Und selten man ein Mittel so gut,
Das Schönheit so voll harmonie
Mit der Gesundheit eng verbindet,
Mit der Gesundheit eng verbindet,
Den beiden Seiten geht den Preis.
Die an Erfolg und Wirksamkeit,
So reich wie keine weit und breit.

Grosch's Rosenblumen-Seife (System Knipp) Preis 30 kr. wirkt erfrischend und belebend, demnach glättend und verjüngend auf den Teint und erfrischt und belebt das ganze Nervensystem.
Grosch's So-nium graecum-Seife (System Knipp) Preis 30 kr. erzeugt weichen, samtartigen Teint und ist für die Pflege des Gesichtes und der Hände besonders wertvoll. Derselbe wirkt auch erfrischend bei Fäulen und Witzeln, sowie anderen unreinigten der Haut.
Beide Seifen eignen sich wegen ihres großen Gehaltes an frischen Rosenblumen- und So-nium graecum-Extrakt ganz besonders zu Bädern nach den Ideen von Farrer Knipp.
Postverhandl. mind. 6 Stk. unanfert. oder 12 Stk. spezialfrei gegen Nachnahme oder Voreinsendung. Für Bestellungen genügt 2 fr. Postkarte.

Engel-Droguerie von **Johann Grosch** in Brünn.

(Mähren.)

805 20-7

Prinz Eugen Denkmal-Lose

Ziehung
schon
Freitag.

Haupttreffer

75.000 Kronen.

Lose á 50 kr. empfiehlt: **Josef Podhrasnik, k. k. Tabak-Hauptverlag, Waidhofen a. d. Ybbs.**

Pserhofer's

Apotheke „Zum goldenen Reichsapfel“

Wien, I., Singerstrasse Nr. 15.

J. Pserhofer's Abführ-Pillen,

altbewährtes, leicht abführendes und von vielen Ärzten dem Publikum empfohlenes Hausmittel. Die Pillen sind dieselben, welche seit vielen Jahrzehnten unter dem Namen **J. Pserhofer's Blutreinigungspillen** beim Publikum bekannt sind und allein nicht erzeugt werden in der Apotheke „zum goldenen Reichsapfel“, Wien I., Singerstrasse 15.

Von diesen Pillen kostet: 1 Schachtel mit 15 Pillen 21 kr., 1 Rolle mit 6 Schachteln 1 fl. 5 kr.
Bei vorheriger Einzahlung des Geldbetrages kostet sammt portofreier Zusendung: 1 Rolle Pillen 1 fl. 25 kr., 2 Rollen 2 fl. 30 kr., 3 Rollen 3 fl. 35 kr., 4 Rollen 4 fl. 40 kr., 5 Rollen 5 fl. 20 kr., 10 Rollen 9 fl. 20 kr. (Weniger als eine Rolle kann nicht versendet werden.)

Es wird ersucht, ausdrücklich **„J. Pserhofer's Abführ-Pillen“**

zu verlangen und darauf zu achten, daß die Deckung jeder Schachtel den auf der Gebrauchsanweisung stehenden Namenszug **J. Pserhofer**, und zwar in rother Schrift trage.

Frostbalsam von J. Pserhofer, 1 Fiegel 40 kr. mit Francozusend. 65 kr.

J. Pserhofer's Spitzwegerichsaft kleinsiedend, ein Fläschchen 50 kr.

J. Pserhofer's Kropfbalsam 1 Flasche 40 kr. mit Francozusendung 65 kr.

Stoll's Kola-Präparate vorzügliches Stärkungsmittel für den Magen und die Nerven. 1 Liter Kola-Wein oder Cizir 3 fl. 1/2 Liter 1 fl. 60 kr., 1/4 Liter 85 kr.

J. Pserhofer's bittere Magentinktur (f. über Lebens-Essenzen genannt). Gelinde auflösendes Mittel von

anregender und kräftigender Einwirkung auf den Magen bei Verdauungsstörungen. Preis eines Fläschchens 22 kr., 1 Dutzend Fläschchen 2 fl.

J. Pserhofer's Wundenbalsam 1 Flasche 50 kr.

Tannochinin-Pomade von J. Pserhofer, bestes Haarwuchsmittel, 1 Dose 2 fl.

Heilpflaster für Wunden von weiland Prof. Stenkel, 1 Fiegel 50 kr., mit Francozus. 75 kr.

Universal-Reinigungs-Salz von **A. W. Bulrich**, Hausmittel gegen schlechte Verdauung. 1 Paquet 1 fl.

Außer den hier genannten Präparaten sind noch sämtliche in österr. Zeitungen angekündigte in und ausländische pharmaceutische Specialitäten theils vorräthig, theils werden alle etwa nicht am Lager befindlichen Artikel auf Verlangen prompt u. billigst besorgt.

Versendungen per Post werden schnellstens effectuirt gegen vorherige Geldsendung, grössere Bestellungen auch gegen Nachnahme.

Bei vorheriger Einzahlung des Geldbetrages (am besten mittelst Postanweisung) stellt sich das Porto bedeutend billiger als bei Nachnahmesendungen.

Fahrräder-Fabrik



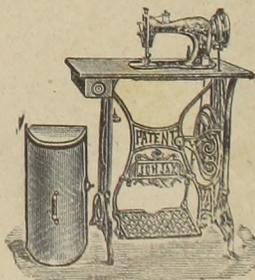
in Salzburg, Bied etc.

Johann Fax in Linz.

Näh-Maschinen-Fabrik.

Lager

Leibach



Man verlange die neuesten Preis-Courante.

Braves, ehrliches Mädchen, 887 0-1
welches gut rechnen kann, wird als Ladenmädchen aufgenommen. Näheres in der Administration d. Bl.

Gut erhaltene Möbel 893 0-1
sofort sehr billig zu verkaufen Untere Zell 9.

Eine Jahreswohnung, 885 1-1
bestehend aus 3 Zimmern, 1 Cabinet und Küche, ist vom 1. Mai d. J. zu vermieten. Auskunft in der Verwaltungsstelle dieses Blattes. 886 2-1

Bayerische Gebirgs-Schweißbrücke, 885 1-1
Rüde, braun, weiße Brust und mit schwachen, weißbraun gesprenkelten Platten, auf „Hullein“ und **Hanoveraner Kreuzungshündin**, gelbbraun, weißbrühtig, „Juno“ verkauft, sind gegen gute Belohnung abzugeben bei Verwaltung Seeburg-Opponitz.

Sichelschmiede. 889 2-1
Dauernde Aufnahme findet bei Redtenbacher u. Co. in Scharnstein, Ob. Döb., ein solider, tüchtiger **Hilfsschmiedemeister**, ein **Abriechter** und ein **Richter**.

Ein Haus in Waidhofen,
in sehr frequenter Straße gelegen, mit 7 Wohnzimmern, 3 Küchen, Keller, Speise, Holzlage, Gemüsegarten und gemauertem Schweinestall, ist aus freier Hand zu verkaufen. Dieses Haus eignet sich insbesondere für ein Schlossergeschäft, da sich in demselben eine Schlosserwerkstätte befindet. Auskunft in der Verwaltungsstelle dieses Blattes. 882 3-2

Clavier - Unterricht

ertheilt **Josef Steger**, Chorregent, obere Stadt 37.

888 2-1

Schleiferer.

Ein tüchtiger, solider **Zahnsichelschleiferer** findet **sofort dauernde** Beschäftigung unter günstigen Umständen bei Redtenbacher u. Co., Scharnstein, Ob. Döb.

Frisch angekommen

und bestens zu empfehlen

- Lachsforellen geräuchert,
- Kieler Sprotten „
- Kieler Sprotten marinirt,
- Roll-Heringe „
- Russische Sardinen
- Russische Kronensardinen
- Ostseefetthäringe
- Schottische Vollhäringe
- Seeforellen in Oel
- Sardellenschnitten in Oel
- Sardinen in Oel.
- Aalfisch, marinirt, feinst.

Diese Sorten stets frisch am Lager und billigt zu haben bei

Gottfried Friess Ww.

Obere Stadt Nr. 1,

Waidhofen a. d. Ybbs. 872 5-3

Schutzmarke: Anker.

LINIMENT. CAPSICI COMP.

aus Richters Apotheke in Prag,
anerkannt **vorzügliche, schmerzstillende Einreibung**; zum Preise von 40 kr., 70 kr. und 1 fl. vorräthig in allen Apotheken. Man verlange dieses

allgemein beliebte Hausmittel

gesl. stets nur in Originalflaschen mit unserer Schutzmarke „Anker“ aus Richters Apotheke und nehme vor- sichtigster Weise nur Flaschen mit dieser Schutzmarke als Original-Erzeugnis an.

Richters Apotheke zum Goldenen Löwen in Prag.



Sicherste u. gründliche Heilung

VON

Gicht- und *

*** Rheumatismus**

selbst sehr hartnäckiger Natur, wird in den meisten Fällen durch den Gebrauch von **Dampfbädern** erzielt und oft ist schon nach einigen Bädern ein wunderbarer Erfolg zu verzeichnen. Im Interess der mit obigen Leiden Behafteten, für welche an Rathen der Herren Aerzte das Dampfbad in Waidhofen errichtet wurde, erlaube ich mir darauf hinzuweisen, daß sowohl die Dampf- als auch Wannenbäder in meiner Heilanstalt jeden Samstag geöffnet sind.

Um denjenigen, welche an Samstagen wegen Zeitmangel verhindert sind die Bäder zu benütze entgegen zu kommen, werden auch an Sonntage vormittags warme Bäder verabfolgt.

811 10-10

Anton Mühlberger,

Eigentümer d. Wasserheilanstalt Waidhofen a. d.

Verlangen Sie nur Wileta's Schwalbenkaffee,

denn dieser ist der beste und gesündeste Caffeezusatz.

Nur echt: mit den Schwalben.

Zu haben in Waidhofen bei:

Gottfried Friess Witwe.

Dankfagung.

Anlässlich meiner am 31. Jänner hier stattgefundenen Vermählung kamen mir von allen Seiten so zahlreiche Beglückwünschungen zu, daß es mir nicht leicht möglich ist, Allen persönlich meinen Dank abzustatten, aus diesem Grunde ich daher hier Allen, insbesondere dem löbl. Militär-Veteranen-Verein und seinem Commandanten, Herrn Josef Wahsel, für das mir gebrachte Ständchen und die mir zu theilgewordene Ehre, als Ehrenmitglied dieses Vereines ernannt zu werden; ferner meinem treuen Zimmerpolier, Herrn Johann Wur z, seinen Kameraden und meinen P. T. Wohnparteien meinen herzlichsten Dank abstatte.

Ferdinand Luger,
Zimmermeister.